

# Laibacher



# Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Infektionsgebühr: Für kleine Insätze bis zu 4 Zellen 50 h, größere per Zelle 12 h; bei östlichen Wiederholungen per Zelle 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unanstandige Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 9ten October (Nr. 231) wurde die Weiterverbreitung folgender Press-erzeugnisse verboten:

- Mr. 40 «Volkstribüne» vom 4. October 1900.
- Mr. 19 «Freie deutsche Schule» vom 1. Gilbarts 2013 (October 1900).
- Mr. 8144 «L'Indipendente» vom 1. October 1900.
- Mr. 19 (Schwarze Cultur) «der Scherer» vom 1. Gilbarts 1900.
- Mr. 37 «Nedělní Newyorské Listy» vom 16. August 1900.
- Mr. 39 «Nové Listy» vom 29. September 1900.
- Mr. 78 «Samostatnost» vom 29. September 1900.
- Mr. 40 «Das kleine Wissblatt» (ohne Datum 1900).
- Mr. 39 «Česko-slovanská Morava» vom 3. October 1900.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die bosnischen Bahnen.

In den letzten gemeinsamen Ministerconferenzen wurden Vereinbarungen über den Ausbau des bosnischen Eisenbahnen getroffen, und zwar soll eine Linie von Sarajevo nach dem Sandzak Novibazar und eine Linie von Bugojno nach Arzano zur Verbindung mit Spalato gebaut werden.

Der «Neuen Freien Presse» zufolge wird sich die ersterwähnte Linie als Schmalspur in das bosnische Netz einfügen und von Sarajevo über Gorajda vermutlich durch das obere Limthal oder im Parallelthal an demselben an die Grenze des Sandzaks gehen. Gelänge es durch eine Vereinbarung mit der Pforre, die Fortsetzung der Bahn bis Mitrovica zu erreichen, dann wäre für Budapest durch Vermittlung des bosnisch-n. Bahnen eine directe Verbindung mit Salonici gewonnen. Die Linie Bugojno-Arzano stelle die nothwendige Verbindung der im Bause befindlichen dalmatinischen Bahn Spalato-Arzano mit dem bosnischen Hinterlande, insbesondere mit Sarajevo, her.

Die «Reichswehr» spricht dem Ausbau des bosnischen Eisenbahnen nicht nur eine kommerzielle und wirtschaftliche, sondern in erster Reihe eine strategische Bedeutung zu. Insbesondere sei der Bahnbau im Sandzak Novibazar eine unabsehbare Nothwendigkeit. Die andere Bahn habe Bosniens Verbindung mit dem Meere zum Zwecke. Die beiden Bahnen füllen nur Lücken in dem gegenwärtigen Bahnenetz aus. Die erste Linie bewirkt den Anschluss des

österreichisch-ungarischen Bahnenetzes an die türkische Bahn Mitrovica-Salonichi und eröffne, militärisch genommen, die Verbindung der Savebasis mit dem Sandzak. In kommerzieller Beziehung sei sie höchstwichtig, denn durch diese Communication werde nicht nur Budapest, sondern auch Wien mit jenem Bahnenetz verbunden und damit ein langjähriger Wunsch der beiden Reichshälften erfüllt.

Das «Neue Wiener Tagblatt» weist darauf hin, welche Culturarbeit Österreich-Ungarn in Bosnien und der Hercegovina bereits vollbracht hat. Es wurde dafür Sorge getragen, dass nicht bloß im Innern die Ruhe fortdauernd erhalten bleibe, die auswärtige Politik habe gleichzeitig bewirkt, dass auch in der Nähe der occupieden Länder keine Friedensstörungen stattfinden, und manches Wetterleuchten an den Grenzen hatte dank der sorgsamen Wacht unserer Monarchie kein Gewitter im Gefolge. Nun müssen die Länder auch dem Weltverkehre nähergebracht werden. Dies werde durch die beiden Bahnen erreicht, deren Bau in den gemeinsamen Ministerconferenzen sichergestellt wurde. Die kommerzielle und die militärische Bedeutung dieser Bahnen seien unverkennbar.

### Der Wahlkampf in den Vereinigten Staaten.

W. A. Die Wahlcampagne in der Union hat eine fieberhafte Spannung erreicht. Kaum je zuvor hat die Bevölkerung der Präsidentenwahl solche Bedeutung beigemessen wie jetzt — wohl in der richtigen Empfindung, dass es bei dieser Wahl die große principielle Frage der künftigen Weltpolitik Amerikas zu beantworten gilt. Freilich rechtfertigt die Machtfülle, womit die Unionsverfassung den Präsidenten bekleidet, unter allen Umständen das hohe Interesse der Staatsbürger an dem Wahlgange. Der Präsident der Union ist mehr als Repräsentant des Staatswesens, er befehligt die bewaffnete Macht, besetzt die wichtigsten Beamtenposten, übt durch sein bedingtes Vetorecht auch einen gewissen negativen Einfluss auf die Gesetzgebung aus. Diesmal aber stehen die Bürger der Union unter dem Eindruck, mit ihrer Stimme gleichzeitig über die höchsten Interessenfragen ihres Staatswesens zu entscheiden. Der Inhalt der alten Parteizeichnungen ist verblasst, neue Platformen und neue Gegensätze haben sich in den Vordergrund geschoben. Für oder wider den Imperialismus — das ist die Parole, die vor allen

war, erkannte er, dass das Thier Durst hatte, und ließ den Ton hören, den er mit «Trank» übersetzte. Das Affe wiederholte sofort dieses «Wort» und zeigte den kleinen leeren Napf. Dieser Ton beginnt mit einem gutturalen «ch», geht dann über in einen Ton, ähnlich dem französischen Diphthong «eu» und endet mit einem schwachen gedehnten «ei».

Garnet nahm auch verschiedene Töne mittels Phonographen auf, studierte und analysierte dieselben und fand bei dem gebräuchlichsten Laute, welcher «Speise, Futter» bedeutet, kleine Verschiedenheiten des Tones, woraus er schloss, dass verschiedene Arten der Nahrung hiedurch gemeint seien.

Ein kleiner, kränklicher Affe stieß einen Laut aus, als Regen an das Fenster des Häuschen klatschte; als Garnet bei einem anderen Käfige diesen Laut nachahmte, sahen die Thiere nach dem Fenster.

Den Warnungsruft charakterisiert der Forscher durch die Buchstaben «i—tsch—g—k», die Annäherung von Dingen, die der Affe nicht fürchtet, z. B. bekannte Schritte und Stimmen, kündigt der Affe durch einen Ton an, der etwa durch die Buchstaben «c—h—i» dargestellt werden kann, im Flüster-tone gesprochen, während ein Geräusch, das Gefahr vermuten lässt, durch die Laute «e—c—g—k» bezeichnet wird.

Aber nicht auf bloß herausgestoßene Töne beschränkt sich die Affensprache, diese Thiere drücken auch ihre Wünsche und Beschwerden in längerer «Rede» aus. Der Verfasser hat gefunden, dass die Thiergattungen verschiedene Dialecte sprechen, die sehr abweichend von einander sind.

anderen die Campagne beherrscht, und darum haben sich auch ganz neue Parteigruppierungen ergeben. Die Deutsch-Amerikaner z. B. heute wie ehedem ausgesprochene Gegner der demokratischen Silberwährungs-Ideen, stehen jetzt zum Theile auf Seite des demokratischen Kandidaten Bryan, um durch ihr Votum gegen Mac Kinleys Weltpolitik zu demonstrieren. Ein anderer Theil der Deutschen jedoch ist bereit, für Mac Kinley als «das kleinere Uebel» einzutreten, da sie sich nicht entschließen können, Bryans monetäre Politik, die sie für absolut verwerflich erachten, zu unterstützen. Über auch sie missbilligen das Verhalten der Union gegenüber Cuba, besonders aber gegenüber den Philippinen.

Diese Philippinen-Frage hat den Republikanern bereits einen wertvollen Anhänger gekostet. Es ist dies Senator Wellington aus Maryland, der öffentlich erklärt, er habe seinerzeit nur deshalb im Senate für die Genehmigung des Pariser Vertrages gestimmt, weil ihm von berufener Seite vertraulich eröffnet worden war, dass man nicht daran dachte, den Philippinen die Freiheit zu nehmen; die Regierung siegte denn auch nur mit der einen Stimme Mehrheit, die Wellington beigestellt hatte. Nun, nachdem die Politik Amerikas gegenüber den Philippinen sich offen declarirt hat, ist Wellington mit Eclat von Mac Kinley abgesunken und agitiert für Bryan.

Nicht unter den Deutsch-Amerikanern allein, auch in anderen Kreisen, wo man früher vor der Silberpolitik der Demokraten zurückdrückte, ist die anti-imperialistische Stimmung so kräftig geworden, dass man blindlings für Bryan eintritt. Die Demokraten haben sich auch der Trust-Frage bemächtigt, indem sie den Republikanern die Förderung der Trusts und deren Ausnützung für ihre Wahlkasse vorwerfen. Aus dem Gesagten darf freilich keineswegs geschlossen werden, dass Mac Kinleys Chancen schlecht stehen; sicherlich aber wird er sich seines demokratischen Gegners ernstlich zu erwehren haben.

Die Wahl des Präsidenten und seines Stellvertreters erfolgt bekanntlich durch indirekte Abstimmung. Am ersten Dienstag des kommenden Monats werden in jedem der 45 Staaten der Union (die Territorien wählen nicht mit) auf Grund der allgemeinen directen und geheimen Wahl mittels Listenscrutinums so viele Wahlmänner gewählt, als jeder Staat Abgeordnete und Senatoren entendet; zur

Die Resultate seiner Versuche resumiert Garner: «Die Laute, welche die Affen hören lassen, entstehen willkürlich, sind vorher überlegt und artikuliert. Sie werden stets an bestimmte Individuen gerichtet mit der deutlichen Absicht, sich ihnen verständlich zu machen. Die Affen beweisen durch ihre eigenen Handlungen und durch die Art ihres Vortrages, dass sie sich ihrer Meinung, die sie mittels der Laute auszudrücken wünschen, bewusst sind. Sie machen eine Pause, wenn sie geredet haben, und erwarten eine Antwort; erhalten sie keine, so wiederholen sie oft dieselben Laute. Meist sehen sie den, zu dem sie sprechen, dabei an, lassen aber die Laute nicht hören, wenn sie allein oder anderweitig beschäftigt sind, sondern nur dann, wenn jemand, sei es ein Mensch oder ein Affe, der sie vernehmen kann, anwesend ist. Sie verstehen die Laute anderer Affen-Individuen ihrer eigenen Art und antworten ihnen mit den nämlichen Lauten. Ebenso verstehen sie die Töne, wenn sie von einem Menschen, von einem Phonographen oder irgend einem anderen Instrumente nachgeahmt werden, und das beweist, dass sie ausschließlich durch die Töne und nicht durch Zeichen, Gesten oder durch irgend einen psychischen Einfluss bei diesem Verständnis geleitet werden. Der gleiche Laut bedeutet für sie die gleiche Sache, und ihm wird von verschiedenen Affen derselben Art in gleicher Weise entsprochen. Verschiedene Laute sind auch von verschiedenen Gesten begleitet und erzielen unter sonst gleichen Bedingungen verschiedene entsprechende Resultate. Die Affen erzeugen ihre Laute mit ihren Stimmorganen und modulieren sie mit Zähnen, Lippen und Zunge, genau so, wie der Mensch das thut.»

## Feuilleton.

### Die Sprache der Affen.

Soeben erschien die erste deutsche Übersetzung von R. L. Garners Buche: «The speech of Monkeys» (Die Sprache der Affen), besorgt von Professor Dr. William Marshall. Über das Wesen der Sprache der Thiere ist seit Lord Monboddos Zeiten (1775) viel gedacht und geschrieben worden, die Untersuchungen führten aber immer auf unbewiesene willkürliche Annahmen hinaus, während Garner nun zuerst auf Experimenten beruhende Thatsachen vorbringt.

Er glaubt von der Überzeugung aus, dass die zu einer Species gehörigen Thiere sich untereinander verständlich machen können. Er fand, dass die kleinen Stäppinger-Affen im zoologischen Garten von Cincinnati immer einen besonderen Ton in Anwendung brachten, um Furcht, Schrecken, Hunger, Durst auszudrücken, sowie sich zu warnen oder auf eine Gefahr aufmerksam zu machen.

Garner bemühte sich, den Ton der Angst nachzuahmen, und ließ ihn einen Affen gleicher Gattung hören. Sogleich zeigte der Affe Schrecken, flüchtete in seinen Schlafsaal, und bei jeder Wiederholung des Tones wuchs seine Angst.

Ein anderes Mal besuchte Garner den Tiergarten einer Nachbarstadt und fand ein Affen unruhig

Wahlmännerwahl genügt relative Majorität. Am ersten Mittwoch des December treten dann die Wahlmänner jedes Staates in der Hauptstadt desselben zusammen, und es gibt jeder zwei Stimmzettel ab, den einen für die Wahl des Präsidenten, den anderen für die des Vizepräsidenten. Das Abstimmungsergebnis wird dem Congresse nach Washington übermittelt, dort werden am zweiten Mittwoch des Februar die Theilergebnisse zusammengezählt und der mit absoluter Mehrheit Gewählte als Präsident proklamiert. Die Gesamtheit der Wahlmänner (electoral college) betrug bei der letzten Wahl 447. Die meisten Stimmen bei der Präsidentenwahl, 36, hatte der Staat Newyork; es folgten Pennsylvania mit 32, Illinois und Ohio mit 24, respective 23 Stimmen sc. bis herab zu Nevada, Nord-Dakota, Montana, Idaho, Wyoming, Utah sc. mit nur je drei Wahlmännern. Die letzte Wahl war hauptsächlich unter den Lösungen: die Goldwährung und Hochschutzoll (Republikaner), die freie Silberprägung und Goldermäßigung (Demokraten) vor sich gegangen. Die industriellen Ost- und Nordstaaten hatten vorwiegend republikanisch, der Landwirtschaft treibende Süden und Westen demokratisch gewählt. Bei der am 10. Februar 1897 im Congresse vorgenommenen Stimmzählung wurde Mac Kinley als mit 271 gegen 176 Stimmen gewählt proklamiert, worauf er am 4. März sein Amt antrat. Man darf sehr gespannt darauf sein, ob dieselbe geographische Vertheilung zwischen Republikanern und Demokraten, die eigentlich seit der Zeit des Südstaatenkrieges die traditionelle ist, auch diesmal noch vorhalten wird.

## Politische Übersicht.

Laibach, 10. October.

Aus dem Wahlbezirk des bisherigen Vertreters des Städtebezirkes Rudolfsdorf wird gemeldet, dass eine Wählersversammlung nach langer Debatte beschloss, den Hofrat Sulz nur dann wieder zu kandidieren, wenn er sich binnen acht Tagen schriftlich verpflichte, der liberal-slovenischen Partei beizutreten, von der er sich in letzter Zeit entfernt hatte. — Hofrat Sulz hat nun die Candidatur abgelehnt.

Die Versammlung der slovenischen Vertrauensmänner in Marburg beschloss einhellig: 1.) Die zu wählenden Reichsrathsabgeordneten seien zu verpflichten, mit den Kroaten und Serben abermals einen einheitlichen Reichsrathclub zu bilden und mit dem Czechenclub in freundschaftliche Beziehungen zu treten. 2.) Sämtliche slovenischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten haben sich zu jeder Zeit die Parole «Vos von Graz» gegenwärtig zu halten und nach derselben alle ihre Handlungen einzurichten.

Die Leitung der deutschen Volkspartei in Steiermark veröffentlicht einen Wahlaufruf, worin unter anderem erklärt wird, die Obstruction der Czechen gelte nicht einem ihnen angeblich zugefügten Unrecht, sondern sie wollen das böhmische Staatsrecht, die Vertrümmerung der Verfassung, die Verreibung des Staates. Es müsse vollständig gebrochen werden

mit dem slavisch-clericalen System, der Staat müsse auf seine natürliche und geschichtliche Grundlage gestellt, der deutschen Sprache die Stellung als StaatsSprache zuerkannt werden. Der Abhängigkeit von Ungarn sei die eventuelle Lösung des dualistischen Verhältnisses vorzuziehen. Gegenwärtig gebe es für die Deutschen, welche sich in einem Vertheidigungszustande befänden, nur eine Pflicht: unerbittlichen Kampf auch mit den schärfsten Waffen und bis zum äußersten. Der Aufruf spricht sich schließlich gegen alle Bestrebungen aus, die auf die Zerreibung des Landes und die Untergrabung des Deutschthums in Untersteiermark gerichtet seien.

Nach einer Meldung aus Bukarest wird die außerordentliche Kammeression voraussichtlich von sehr kurzer Dauer sein und sich auf die Berathung der dringlichsten finanziellen und wirtschaftlichen Vorlagen beschränken. Auf die Anfrage eines liberalen Senators erwidert, bestritt der Ministerpräsident Carp die Notwendigkeit, dass die Thronrede mit einer Adresse beantwortet werde, da die gegenwärtige Session als Fortsetzung der früheren zu betrachten sei. Er nahm bei dieser Gelegenheit Anlass, die völlige Einigkeit der conservativen Partei zu betonen. Der Justizminister Majorescu erklärte, die Regierung sei bereit, dem Senat auf sein Verlangen Aufklärungen über die in der Zeit zwischen den beiden Sessionen vorgefallenen Ereignisse zu geben. Die rumänischen Journale sind der Ansicht, dass die Verhandlungen über diesen Gegenstand kaum einen großen Umfang annehmen werden.

Wie man aus Paris berichtet, macht sich die Wirkung der chinesischen Wirren auf den Handel bereits sehr fühlbar. Die in den chinesischen Häfen angesiedelten europäischen Geschäftshäuser haben ihre Bestellungen in Europa sehr eingeschränkt und der kommerzielle Verkehr leidet empfindlich unter der allgemeinen Unsicherheit. Die Banken lehnen es zumeist ab, Gelddarlehen zu bewilligen, und der Mangel an Geld trägt wesentlich zur Erhöhung des Zinsfußes bei. Zahlreiche kleine Handelshäuser haben ihre Geschäftstätigkeit gegenwärtig ganz eingestellt. In Hongkong sind viele Provinzlaufleute aus Kanton angelommen, die eine große Warenmenge mitgebracht haben. Der Handel von Kanton mit dem Norden soll in den letzten drei Monaten um mehr als fünf Millionen Dollars abgenommen haben.

Aus Petersburg wird gemeldet: Nach Berichten des Generalstabes wurde Mukden am 1. October genommen. Die Russen erbeuteten eine Menge Geschütze neueren Systems und eine Unmenge Kriegsmaterial.

## Tagesneuigkeiten.

— (Der eingesperrte Menzel.) Altmeister Menzel weilte in den letzten Tagen in München, wo er viel bei Paul Heyse verkehrte, die Kunstaustellungen besichtigte und auch der October-Festwiese einen Besuch abstatte. Der Künstler hat während seines Aufenthaltes in München ein kleines Abenteuer erlebt. Bei einem Besuch der neuen Pinakothek wurde er von dem Diener, der am Schlusse

rettete ihn: er legte sie wie ein Gewehr an und — die Kurden zogen sich zurück. Der Reisende renommiert nicht etwa mit seinen Abenteuern, und er belegt sie durch zahlreiche Documente.

Aber auch in seinem Abenteuerleben vergaß er nicht, dass er Vater war. Immer zu Fuß, immer singend wanderte er nach Görz, wo seine Töchter sich damals aufhielten, und nachdem er sie wieder gesehen, zog er wieder weiter, diesmal durch Österreich, Deutschland, die slandinavischen Länder, Russland, Persien, Centralasien u. s. w.

Als sein interessantestes Abenteuer erzählte er Folgendes: «Ich war in Egypten, nahe dem zweiten Katarakt. Da sah ich mahdistische Derwische, die auf Kameelen reiten, mit wilden Mienen auf mich loskamen. Ich dachte: Du bist ein Kind des Todes! Nur der Muth konnte mich retten. Ich stelle mich hin, ich spiele Gitarre und schicke mich an zu singen. Nach zehn Minuten standen die Mahdisten im Kreise um mich herum. Ich singe weiter. Sie steigen von ihren Kameelen und fangen an zu tanzen. Als ich müde wurde, brachten sie mir zu essen, dann forderten sie mich durch Gesten auf, von neuem zu singen. Eine Stunde später führten sie mich in ein benachbartes Dorf, in dem sie mich in einer Hütte unterbrachten und durch zwei Weiber bewachen ließen. Bierzehn Tage lang blieb ich dort, beständig überwacht und wie ein Vogel im Käfig gefüttert, und musste singen, declamieren und tanzen. Natürlich hatte ich nur den einen Gedanken, zu fliehen, aber ich konnte es erst ausführen, als man es nicht mehr nötig zu haben glaubte, mich so streng zu überwachen. Ich marschierte und marschierte und nährte mich von dem Getreide, mit dem ich meine Taschen gefüllt hatte. Endlich sah ich eine Stadt. Es war Kairo.»

## Eine Reise um die Welt zu Fuß.

In Paris ist ein Italiener, Jesse Brandani, eingetroffen, der sich seit zehn Jahren auf der Wanderschaft durch die ganze Welt befindet. Vor elf Jahren lebte er in Florenz als Ingenieur und Journalist, als er das Unglück hatte, seine angebetete Frau zu verlieren. Der Schmerz drückte ihn nieder, und er war unfähig zu jeder Arbeit.

Da erzählte man ihm eines Tages, dass jemand eine Reise ohne Geld unternommen habe, und er fasste sofort einen Entschluss, gleichfalls ohne Geld zehn Jahre lang durch die Welt zu wandern; so glaubte er seinen Schmerz vergessen zu können. Er hatte drei Töchter, die er in einem Mailänder Pensionat unterbrachte; dann reiste er ab, mit leeren Taschen, aber eine Gitarre auf dem Rücken, die er vorläufig jedoch noch nicht zu spielen verstand. Seine Nachlager und seine Mahlzeiten wollte er durch das Vortragen von Versen verdienen, und das Gitarrespielen wollte er noch lernen. Damals war er fast vierzig Jahre alt. Das lange Marschieren hat ihm nicht geschadet, er trägt heute sein halbes Säculum sehr munter.

Er hat den Süden Frankreichs, die Schweiz, Belgien, England, die beiden Amerika, Deutschland, Spanien, Afrika, Korsika u. s. w. durchwandert. Als er in Palästina war, erhielt er einen Brief von einem Freunde, er solle an Ort und Stelle feststellen, was Wahres an den Erzählungen von den Märtern, die man den italienischen Arbeitern an der Eisenbahn von Smyrna nach Constantinopel auferlegte, wäre. Die Erzählung war nicht übertrieben. Die Kurden tödten die Christen. Eines Tages sah Brandani eine ganze Bande drohend auf sich zukommen. Seine Gitarre

der Besuchszeit die Säle zu revidieren hatte, überschien und eingeschlossen. Erst durch die Nachfrage der um die Rückkehr des Meisters besorgten Freunde wurde Menzel, der sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht hatte, die Nacht zwischen den Werken seiner Collegen verbringen zu müssen, aus seiner unfreiwilligen Haft befreit. — Das kommt davon, wenn ein großer Mann so klein ist!

— (Wie viel wiegen die Herrscher Europas?) Der «Cri de Paris» weiß auf diese indirekte Frage folgende Antwort: Von allen europäischen Herrschern hält König Carlos von Portugal den Record der Schwere, er wiegt genau 92 Kilogramm; gleich nach ihm kommt Fürst Ferdinand von Bulgarien mit 175 Pfund; König Oscar von Schweden wiegt 80 Kilogramm; Kaiser Wilhelm, dessen Körpergewicht beträchtlichen Schwankungen unterworfen ist, wiegt im Durchschnitt 160 Pfund. König Victor Emanuel 66, König Leopold von Belgien 65, Zar Nikolaus von Russland 55 Kilogramm. Die Königin Victoria ist sehr viel magerer geworden; vor zwei Jahren wiegte sie noch 190 Pfund, jetzt hat sie infolge einer besonderen Diät 7 Kilogramm abgenommen. Die «kleine» Königin von Holland wiegt jetzt schon 150 Pfund und sie nimmt zu! Der kleine König von Spanien wiegt nur 45 Kilogramm. Die Poetin auf dem Throne, Carmen Sylva, wiegt 82 Kilogramm — ganz respectabel! Emile Loubet wiegt gleichfalls 82 Kilogramm; er ist nicht groß, aber er ist kräftig gebaut.

— (Ein sonderbarer Europäer) muss ein Musketier sein, der jetzt vom deutschen 160. Infanterieregimente stellvertretend verfolgt wird. In seinem Steckbriefe sind folgende «besondere Kennzeichen» angegeben: «Tätowierungen: auf der Brust einen 14spitzen Stern, auf dem rechten Oberarm eine Figur, einen Athleten darstellend, auf dem rechten Unterarm eine Taube mit Brief im Schnabel, einen Engel, einen Oberkörper eines Matrosen, darunter zwei kreuzweise übereinander liegende Fahnen, darunter die Zahl 1900 und ein Palmenzweig, ein Herz mit T. H. 1896, einen Stiefel, auf dem linken Oberarm eine Schlange, einen Anker mit Tau, einen Adler, auf dem linken Unterarm einen Dolch mit Scheide, daneben die Worte: „Rache ist süß“, einen achtspitzen Stern, ein Herz mit Kreuz und Anker, Oberkörper eines Athleten, darunter zwei Hanteln und ein Gewicht mit der Zahl 50, am Unterarmgelenk ein Armband, auf der rechten oberen Handfläche einen achtspitzen Stern, daneben ein Anker mit Tau, Ringe am Zeige- und Mittelfinger der linken Hand.» — Wenn die Polizei diese wandelnde Bildergallerie nicht auffügt, dann hat sie ihren Beruf verfehlt.

— (Ein gefährlicher Erfinder.) Aus Paris wird berichtet: Ein fünfzehnjähriger Bursche Name Gustav Balan widmet sich mit Leidenschaft dem Studium der Chemie. Der Hauptzweck seiner Studien war das Auffinden eines neuen Explosivstoffes, der, wie er behauptete, an Kraft alle bisher gekannten übertrifft. Endlich glaubte er einen solchen gefunden zu haben, und machte sich daran, ihn praktisch zu erproben. Da ihm aber kein Laboratorium zur Verfügung stand, verließ er auf die Idee, eine öffentliche Straße als Versuchspunkt zu benutzen. Er begab sich in die Rue du 29 Juillet, wo

## Die Heimat.

Roman von L. Ideeler.

(35. Fortsetzung.)

«Ich glaube auch», sagte die Alte behaglich, «dass Barneke eher zu uns passt als zu dem Roderich, aber sei vorsichtig, Lore, er ist hierhergekommen, um hier den Herrn zu spielen, und es ist darum noch lange nicht gesagt, ob mit ihm gemeinsame Sache zu machen auch klug gehandelt heißt!»

Das schöne Mädchen wandte sich mit einem stolzen Lächeln ab. Die Herrin hier war sie — Lore — sobald sie nur wollte. Sie brauchte nur die Hand auszustrecken, und vor ihr im Staube lag als ihr Slave der angebliche Freund Roderich — als ihr Slave und als das willenlose Werkzeug zugleich, dessen Sie berührte, um den Schatz, um dessen willen sie einzog und allein hierhergekommen war, zu heben: — die Diamanten des letzten Hochlamps — einen Millionenenschatz!

Barneke strich täglich in den prachtvollen Forsten, die Dornhagen umschlossen, mit Büchse und Jagdsäge herum, aber niemals brachte er eine Beute heim.

«Das scheint ein Sonntagsjäger zu sein!» bemerkte Lore gegen ihre Mutter voller Hohn, und als er einmal wieder mit gänzlich leerem Kanzel zurückkehrte, sie ihm in der großen Eingangshalle begegnete, sie es sich nicht versagen ihn zu reißen. Der ebenso sah sie wie beschränkte Mensch hatte aus persönlichem Hochlamps wiederholte Neuerungen über diesen gethan, durch welche Lore Kraßnel ihn schon so ziemlich in der Hand hatte. So konnte sie sich denn auch jetzt herausnehmen, zu sagen: «Das Wild hier hat wohl nicht viel von Jägern zu sich in St. er eine Befreiung.»

er auf dem Boden seine Mischung ausbreite und zur Explosion brachte. Eine starke Detonation erfolgte. Der jugendliche Erfinder wurde zu Boden geworfen, ein vor einem Transportwagen gespanntes Pferd wurde scheu und zertrümmerte im Durchgehen den Wagen. Gustav Balan wurde auf das Commissariat gebracht, wo man ihn wohl belehrt haben wird, dass die öffentliche Strafe nicht als Laboratorium zu benutzen sei.

— (Hunde als Schmuggler.) Aus Sherbrooke an der Grenze zwischen Canada und den Vereinigten Staaten wird berichtet: Den Zollbehörden, welche längst davon wussten, dass Brillanten über die Grenze geschmuggelt werden, fiel eine Frau auf, welche ziemlich regelmäßig über die Grenze hin und wieder zurückwanderte. Sie war dabei stets von einem kleinen Hund begleitet. Neulich erschien sie aber mit einem großen schwarzen Pubel. Man hielt sie endlich an, ließ sie aber wieder passieren, da man nichts Verzollbares an ihr fand. Nach zwei Tagen aber starb plötzlich der Hund, ohne vorher eine Spur von Krankheit gezeigt zu haben. Das fiel auf. Man untersuchte, trotz des Widerstandes von Seite der Frau, den Hund und fand in seinem Magen mehrere große Brillanten. Die Frau, eine ehemalige Schauspielerin, wurde verhaftet und gestand, dass sie den Hund zwei Tage habe hungern lassen und ihn dann mit Mehl, unter das die Brillanten gemischt waren, gefüttert habe.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Handels- und Gewerbeamt für Krain.

Am 25. September hielt die Handels- und Gewerbeamt für Krain eine Plenarsitzung ab, an welcher unter dem Vorsitz des Präsidenten Josef Kusar 14 Kammerräthe teilnahmen. Der Präsident begleitete die erschienenen Kammermitglieder, ernannte zu Verificatoren des Sitzungsprotokolls die Herren Johann Baumgartner und Josef Rebek und teilte mit, dass Seine Majestät der Kaiser für die aus Anlass des Allerhöchsten siebzigsten Geburtstages dargebrachte Glückwunsch- und Hochfürstentumgebung den Allerhöchsten Dank im Wege des I. I. Landespräsidiums auszusprechen geruhte. Diese Mitteilung wurde mit Slava- und Hochrufen zur Kenntnis genommen.

Der Präsident verliest dann eine Buschrift der I. I. Landesregierung, mit welcher die Kammer eingeladen wird, einen Vertreter für das Administrativcomité der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Laibach zu bestimmen. Zum Vertreter der Kammer wird auf Antrag des Präsidenten der Kammerrat Josef Venarečić bestimmt.

Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung resierte der Vice-secretär der Kammer Doctor Victor Murnik über die Gesetzentwürfe, betreffend die Stellung der Handlungsgehilfen, die Arbeitszeit und die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Der Referent verlas die Gesetzentwürfe und besprach die Motive, denen dieselben entsprungen sind. Es sei diesbezüglich vom I. I. Handelsministerium darauf hingewiesen worden, dass die gegenwärtig in Kraft stehenden Bestimmungen über die Dienstverhältnisse der Handelsangestellten den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen. Namentlich seien Be schwerden laut geworden, dass durch die nach unseren

fürchten, Herr Barndt? Und ihre Augen streiften dabei spöttisch die leere Jagdtasche.

«Hier ist gar kein Wild!» murkte Barndt.

«Kein Wild?», entgegnete sie. «Aber so sehen Sie doch nur aus dem Fenster! Gegen Abend kommen die Thiere ja fast bis ans Schloss!»

Das wusste Barndt recht gut; er hatte nur immer und immer wieder vorbeigeschossen.

«Ich kann ohne Hund nichts machen», sagte er endlich.

Lore nickte.

«Das ist richtig», meinte sie. «Aber so nehmen Sie doch den Hund vom Verwalter Müller, das ist ein vorzüglicher Jagdhund.»

«Der folgt mir nicht!» versetzte Barndt unmutig.

Das war nur die Wahrheit. Thras, sonst ein liebenswürdiges, gutes Thier, mit dem jedes Kind spielen konnte, musste an die Kette gelegt werden, so oft Barndt nur das Gehöft betrat, weil es sich sonst auf ihn zu stürzen und ihn zu zerren drohte.

«Ich begreife nicht, warum der Hund Sie nicht leiden kann», sagte Müller oft, «Sie haben ihm doch nie etwas zuleide gethan!»

«Zwischen Hunden und mir ist überhaupt keine Freundschaft», gab Barndt hochmuthig zurück.

«Und dann werden Sie Jäger?»

Die Frage war berechtigt, Barndt aber ärgerte sich darüber. Er war es überhaupt schon übermüde,

in diesen großen, einsamen Forsten umherzulaufen. Studieren möchte er ebensowenig. Seine Bücher hatte er freilich mitgebracht, und Roderich Hochkamp erhielt einen dankbaren und erfreuten Brief von dem alten Vater, dem Pastor Barndt, in dem er ihm für die

handelsgesetzlich zulässigen vertragsmässigen Vereinbarungen über die Lösung der Dienstverträge der Handlungsgehilfen das Interesse der letzteren an einer gewissen Sicherung des Dienstverhältnisses nicht gewahrt werde und dass die Möglichkeit, die Kündigungsfrist ganz oder theilweise zum grösseren Theile auszuschließen, für diese Personen häufig eine Störung ihrer Einkommenverhältnisse bedeute.

Des weiteren werde seitens des kaufmännischen Hilfspersonals gegen die unverhältnismässig lange Arbeitszeit Stellung genommen, wodurch die Gesundheit der Handlungsgehilfen, ihre geistige Fortbildung sowie ihr Familienleben beeinträchtigt werden. Der Referent spricht sodann die Gesetzentwürfe, welchen im allgemeinen zuzustimmen wäre, und beantragt im Namen der Section eine präzisere Fassung einiger Stellen der Gesetzentwürfe; die in Aussicht genommene Freigabe einer gewissen Zeit an die Bediensteten zum Aufsuchen einer neuen Stellung soll in Orten mit mehr als 50.000 Einwohnern der Verordnungsgewalt überlassen werden; die Bestimmungen hinsichtlich der sogenannten Concurrenzclausel sollen auch für Handelsgewerbe Geltung haben; der Zeitraum der Beschränkung soll jedoch nicht mit fünf Jahren bestimmt werden, sondern es würden ein bis zwei Jahre genügen; der Betrag von 5000 K für den Jahresbezug jener Personen, die unter den Hilfsarbeitern nicht begriffen sein sollen, ist zu hoch und wäre mindestens auf 2500 K herabzusetzen.

Nach einer kurzen Debatte, in welcher die Kammerräthe Karl Buckmann und Josef Venarečić hinsichtlich des Gesetzentwürfes, betreffend die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Sonntagsruhe, betonten, dass die Bestimmung, nach welcher die Comptoir- und Bureauarbeit an Sonntagen höchstens für zwei Vormittagsstunden gestattet ist, zu weitgehend sei und dass man bezüglich dringender Arbeiten eine Ausnahme machen sollte, werden die Anträge der Section angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

### Erdbeben im Monate September 1900.

#### a) Beobachtungen an der Erdbebenwarte in Laibach.

Am 17. September gegen 23<sup>h</sup> verzeichneten der Kleinwellenmesser und der Horizontalpendel ein sehr fernes Beben, welches an den Instrumenten bis 1<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> andauerte. Eine ähnliche Beobachtung machten um dieselbe Zeit alle grösseren Warten Italiens.

Am 26. September verzeichneten die Instrumente örtlichen Windgang.

#### b) Auswärtige Berichte.

Am 4. September gegen 9<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> in Glamoc (Bosnien) ein starkes Beben.

Am 14. September gegen 2<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> in Bitstring bei Klagenfurt wiederholte heftige Erdstöße.

Am 21. September gegen 5<sup>h</sup> in Montemurra (Potenza) eine örtliche Erschütterung IV.—V. Grades. Gegen 0<sup>h</sup> 20<sup>m</sup>, 5<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> und 7<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> in der Umgebung von Siena Erschütterungen IV.—V. Grades.

Am 23. September gegen 14<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> in Mineo (Sizilien) eine örtliche Erschütterung IV. Grades.

Am 28. September gegen 9<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> erfolgten im unteren Mühlviertel (Prägarten, Kalsdorf und Wartberg) eine Reihe von Erschütterungen.

Sohne angewiesen habe. Roderich lächelte, als er dieses Schreiben las, aus dem er ersah, dass Barndt in seinem Vaterhause wiederum sehr geprahlt haben musste. Aber hatte er das auch gethan, um desto langweiliger nur wurde es ihm jetzt in Dornhagen.

«Wäre nicht die Lore, die Hexe mit den blitzenden schwarzen Augen und den vollen rothen Lippen, ich reiste heute noch ab!» dachte er häufig, und sobald nun starker Herbstregen eintrat, nahm Barndt das schlechte Wetter zum Vorwand und gieng gar nicht mehr in den Wald.

Eines Abends klopfte er an die Thür des Gemachses, in dem die beiden Frauen sich tagsüber aufhielten, und fragte, ob es ihm erlaubt sei, sich mit ihnen zu unterhalten.

Lore hatte ihn schon lange erwartet; so wunderte es sie gar nicht, dass er nun kam. Sie schob ihm einen Sessel zu, und die beiden saßen sich am lodernden Kaminfeuer gegenüber. Die alte Frau hielt sich im Hintergrunde; das that sie immer, wenn jemand mit ihrer Tochter sprach. Sie war es gewohnt, zu gehorchen.

Die alte Standuhr tickte laut und einförmig, das Feuer im Kamin knisterte, und draußen heulte der Sturm.

«Verwünscht einsames Leben hier, nicht wahr, Fräulein Lore?» begann Barndt. «Der Hochkamp amüsiert sich in der Welt, und ich kann hier in der Einsamkeit auf Dornhagen sitzen und mich langweilen!»

Lore arbeitete an einer kunstvollen Stickerei; über ihre bräunlichen Wangen spielete der Feuerschein, und sie wusste, dass Barndt sie scharf beobachtete.

«Natürlich führen Sie jetzt ein langweiliges Leben», antwortete sie daher sehr ruhig. «Sie haben ja hier nicht den geringsten Zweck!»

(Fortsetzung folgt.)

Am 29. September gegen 9<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> und 10<sup>h</sup> 4<sup>m</sup> in Hagenberg zwei starke örtliche Erschütterungen.

Am 30. September gegen 18<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> verzeichneten die Instrumente der im Süden und Mittelitalien gelegenen Warten eine seismische Bewegung.

### Nachtrag zum Monate August 1900.

Am 24. August gegen 12<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> verzeichneten die empfindlicheren Instrumente der Warte ein fernes Beben. Herdbstand über 1000 km. B.

— (Ernennung im Finanzdienste.) Der Finanzminister hat den Steuerinspector Dr. Johann Ponebšek in Adelsberg zum Steuer-Oberinspector für den Amtsbezirk der Finanzdirection Laibach ernannt.

— (Der hochwürdige Herr Fürstbischof Dr. Jeglič) hat in Begleitung des Herrn Dr. Eugen Lampe eine Reise nach dem Süden angetreten und wird am 21. d. M. wieder in Laibach eintreffen.

— (Personalnachricht.) Ihre Excellenz Frau Baronin Hein ist gestern früh aus Meran nach Laibach zurückgekehrt.

— (Waldverläufe.) Das I. I. Handelsministerium teilte der Handels- und Gewerbeamt in Laibach mit, dass laut einer im «Monitorul Official» vom 27. September 1900 enthaltenen Publication am 1. November, vormittags 10 Uhr, in Buleați (Domänenministerium), ferner in den Districtspräfектuren in Dolj, Tulcea und Constanța Verläufe von fünfzehn dem rumänischen Staate gehörigen und im Donaugebiete gelegenen Waldungen in öffentlicher Versteigerung stattfinden werden. Specialbedingungen können bei den respectiven Districtspräfектuren und im Domänenministerium eingesehen werden.

— (Von der Kunstaustellung.) Mit Rücksicht auf den für den 21. d. M. projectierten Besuch von Gästen aus Untersteiermark wird die hiesige Kunstaustellung, die nach den ursprünglichen Dispositionen mit 15. d. M. hätte geschlossen werden sollen, noch bis zum 22. d. M. offen bleiben. — Die Zahl der Besucher betrug vom 29. September bis 9. d. M. 1523 Personen.

— (Bad Gellenegg) Der im Verwaltungsgebiete Littai befindliche Kur- und Badeort Gellenegg (Höhenlage 300 m), welcher den Erben des verstorbenen Badebesitzers Praschnik aus Mühlendorf bei Stein gehörig ist, wurde im Laufe der vergangenen Saison von 40 Parteien mit 186 Personen besucht. Hieron waren 10 aus Krain, 120 aus anderen österreichischen Ländern und 6 aus Italien. Die Dauer des Aufenthaltes betrug bei 50 Personen bis 3 Tage, bei 20 bis 7 Tage, bei 19 bis 14 Tage, bei 15 bis 3 Wochen, bei 27 bis 4 Wochen und bei 6 Personen über 4 Wochen. Die Badeanstalt wurde im Laufe des Vorjahres vollständig renoviert und verfügt über 60 Betten. Für das leibliche Wohl der Badegäste sorgten neben der Baderestaurierung vier in der Nähe befindliche Gasthäuser. Die Anzahl der vermittelbaren Wagen betrug 8 Einspänner und 5 Zweispänner. Während der heurigen Saison berührten den Badeort gegen 300 Passanten. — ik.

— (Aus den Jagdrevieren.) Eingebracht ist die reiche Ernte, und frei liegt das Feld für den Jäger, der jetzt erst Gelegenheit hat, festzustellen, was für Bestände an Hühnern es gibt. Der vergangene schneereiche Nachwinter gab zu ernsten Besorgnissen für dieses Federwild Anlass; allein diese erwiesen sich als nicht ganz gerechtfertigt, zumal in jenen Revieren, in denen ein Stock von Hühnern in der gefährlichsten Zeit, als die Hühner wegen der harten Schneedecke nicht zur Nahrung gelangen konnten, zur Überwinterung eingefangen wurde. Diese Vorsicht lohnte sich reichlich. Zahlreiche und starke Ketten bevölkern jetzt die Felder, auf denen, begünstigt vom herrlichsten warmen Herbstwetter, nun recht ergiebige Streifjagden unternommen werden können. Streden von Rebhühnern, wie sie bisher in Krain noch nicht zu verzeichnen gewesen waren, gehören nun nicht zu den Seltenheiten. Wenn in der bisherigen Weise von einsichtigen Jagdbesitzern weiter geschont und diese Schonung durch einen halbwegs milden Winter unterstützt werden wird, so dürfen wir uns in Krain bald mit den reichen Hühnerbeständen unserer Nachbarländer messen. — So günstig es heuer mit den Rebhühnern steht, ebenso schlecht sieht es mit den Hasen aus. Der starke Märzhochne vernichtete den ersten Hasensatz ganz; was übrig blieb, wurde durch eine Seuche decimiert, so dass Lampe zu einer Seltenheit geworden ist und der glückliche Schütze, der seine Küche mit diesem schmackhaften Wild versorgen kann, schon viel beneidet wird. — Während sonst unsere Felder im Herbst mit Wachteln dicht besetzt waren, werden diese nur von Jahr zu Jahr immer spärlicher. Massenhaft wird dieser Vogel im Süden, wo er überwintert, zusammengefangen, um nach London und Paris, wo ganz unglaubliche Mengen davon als theurer Leckerbissen verzehrt werden, versendet zu werden. Ebenso geht es mit den Waldbuschens. Auch diese werden durch die Massenmorde, die ihnen im Süden bereitet werden, immer seltener und werden bald nur in den Wäldern zu finden sein. Darum soll sich unsere Jagdewelt auf Schonung und Zucht des Standwildes verlegen und sich nicht auf den Zug verlassen, dann wird

Am 29. September gegen 9<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> und 10<sup>h</sup> 4<sup>m</sup> in Hagenberg zwei starke örtliche Erschütterungen.

Am 30. September gegen 18<sup>h</sup> 50<sup>m</sup> verzeichneten die Instrumente der im Süden und Mittelitalien gelegenen Warten eine seismische Bewegung.

— (Nachtrag zum Monate August 1900.)

Am 24. August gegen 12<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> verzeichneten die empfindlicheren Instrumente der Warte ein fernes Beben. Herdbstand über 1000 km. B.

— (Ernennung im Finanzdienste.) Der Finanzminister hat den Steuerinspector Dr. Johann Ponebšek in Adelsberg zum Steuer-Oberinspector für den Amtsbezirk der Finanzdirection Laibach ernannt.

— (Der hochwürdige Herr Fürstbischof Dr. Jeglič) hat in Begleitung des Herrn Dr. Eugen Lampe eine Reise nach dem Süden angetreten und wird am 21. d. M. wieder in Laibach eintreffen.

— (Personalnachricht.) Ihre Excellenz Frau Baronin Hein ist gestern früh aus Meran nach Laibach zurückgekehrt.

— (Waldverläufe.) Das I. I. Handelsministerium teilte der Handels- und Gewerbeamt in Laibach mit, dass laut einer im «Monitorul Official» vom 27. September 1900 enthaltenen Publication am 1. November, vormittags 10 Uhr, in Buleați (Domänenministerium), ferner in den Districtspräfектuren in Dolj, Tulcea und Constanța Verläufe von fünfzehn dem rumänischen Staate gehörigen und im Donaugebiete gelegenen Waldungen in öffentlicher Versteigerung stattfinden werden. Specialbedingungen können bei den respectiven Districtspräfектuren und im Domänenministerium eingesehen werden.

— (Von der Kunstaustellung.) Mit Rücksicht auf den für den 21. d. M. projectierten Besuch von Gästen aus Untersteiermark wird die hiesige Kunstaustellung, die nach den ursprünglichen Dispositionen mit 15. d. M. hätte geschlossen werden sollen, noch bis zum 22. d. M. offen bleiben. — Die Zahl der Besucher betrug vom 29. September bis 9. d. M. 1523 Personen.

— (Bad Gellenegg) Der im Verwaltungsgebiete Littai befindliche Kur- und Badeort Gellenegg (Höhenlage 300 m), welcher den Erben des verstorbenen Badebesitzers Praschnik aus Mühlendorf bei Stein gehörig ist, wurde im Laufe der vergangenen Saison von 40 Parteien mit 186 Personen besucht. Hieron waren 10 aus Krain, 120 aus anderen österreichischen Ländern und 6 aus Italien. Die Dauer des Aufenthaltes betrug bei 50 Personen bis 3 Tage, bei 20 bis 7 Tage, bei 19 bis 14 Tage, bei 15 bis 3 Wochen, bei 27 bis 4 Wochen und bei 6 Personen über 4 Wochen. Die Badeanstalt wurde im Laufe des Vorjahres vollständig renoviert und verfügt über 60 Betten. Für das leibliche Wohl der Badegäste sorgten neben der Baderestaurierung vier in der Nähe befindliche Gasthäuser. Die Anzahl der vermittelbaren Wagen betrug 8 Einspänner und 5 Zweispänner. Während der heurigen Saison berührten den Badeort gegen 300 Passanten. — ik.

— (Aus den Jagdrevieren.) Eingebracht ist die reiche Ernte, und frei liegt das Feld für den Jäger, der jetzt erst Gelegenheit hat, festzustellen, was für Bestände an Hühnern es gibt. Der vergangene schneereiche Nachwinter gab zu ernsten Besorgnissen für dieses Federwild Anlass; allein diese erwiesen sich als nicht ganz gerechtfertigt, zumal in jenen Revieren, in denen ein Stock von Hühnern in der gefährlichsten Zeit, als die Hühner wegen der harten Schneedecke nicht zur Nahrung gelangen konnten, zur Überwinterung eingefangen wurde. Diese Vorsicht lohnte sich reichlich. Zahlreiche und starke Ketten bevölkern jetzt die Felder, auf denen, begünstigt vom herrlichsten warmen Herbstwetter, nun recht ergiebige Streifjagden unternommen werden können. Streden von Rebhühnern, wie sie bisher in Krain noch nicht zu verzeichnen gewesen waren, gehören nun nicht zu den Seltenheiten. Wenn in der bisherigen Weise von einsichtigen Jagdbesitzern weiter geschont und diese Schonung durch einen halbwegs milden Winter unterstützt werden wird, so dürfen wir uns in Krain bald mit den reichen Hühnerbeständen unserer Nachbarländer messen. — So günstig es heuer mit den Rebhühnern steht, ebenso schlecht sieht es mit den Hasen aus. Der starke Märzhochne vernichtete den ersten Hasensatz ganz; was übrig blieb, wurde durch eine Seuche decimiert, so dass Lampe zu einer Seltenheit geworden ist und der glückliche Schütze, der seine Küche mit diesem schmackhaften Wild versorgen kann, schon viel beneidet wird. — Während sonst unsere Felder im Herbst mit Wachteln dicht besetzt waren, werden diese nur von Jahr zu Jahr immer spärlicher. Massenhaft wird dieser Vogel im Süden, wo er überwintert, zusammengefangen, um nach London und Paris, wo ganz unglaubliche Mengen davon als theuerer Leckerbissen verzehrt werden, versendet zu werden. Ebenso geht es mit den Waldbuschens. Auch diese werden durch die Massenmorde, die ihnen im Süden bereitet werden, immer seltener und werden bald nur in den Wäldern zu finden sein. Darum soll sich unsere Jagdewelt auf Schonung und Zucht des Standwildes verlegen und sich nicht auf den Zug verlassen, dann wird

es bald auch in Krain nur gut besetzte Reviere und keine heutelosen Jagdausflüge, sogenannte «bewaffnete Spaziergänge» mehr geben.

— (Vom Kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsverein in Laibach.) Sonntag, den 14. d. M., wird um 10 Uhr vormittags in der Hauskapelle des neuen Asylhauses der barmherzigen Schwestern (Leoninum) in Udmat als statutenmäßige kirchliche Jahresfeier des Vereines eine heilige Messe für das Gedächtnis des Vereines sowie für das Seelenheil aller verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter desselben gelesen werden.

— (Bischöflichen Conferenzen.) Die Sitzungen des großen Bischofssomites beginnen am Dienstag, den 6. November, vormittags im Wiener fürsterzbischöflichen Palais unter dem Vorsteher Sr. Eminenz des hochw. Cardinals Fürst-Erzbischof Dr. Gruscha. An den Conferenzen werden teilnehmen: Sr. Eminenz Cardinal Fürst-Erzbischof Dr. Missia, Sr. fürsterzbischöfliche Gnaden Fürst-Erzbischof Dr. Freiherr von Skrbensky, Ihre fürsterzbischöflichen Gnaden die Fürstbischöfe Dr. R. von Pužyna, Napotnik, Dr. Schuster und Dr. Kahn sowie die hochwürdigen Herren Bischöfe Dr. Bauer und Dr. Rößler.

— (Ergänzungswahl.) In der am 5. d. M. abgehaltenen Vollversammlung der Ortsgruppe Sagor der Union aller Glas-, keramischen und verwandten Arbeiter von Österreich-Ungarn wurde anstelle des scheidenden Cassiers der Glasmachermeister Ferdinand Jelenescheg aus Töplitz bei Sagor gewählt. —ik.

— (Die Ausgrabungen nach historischen Funden in Treffen) wurden vor einigen Tagen eingestellt und werden im Frühjahr wahrscheinlich wieder aufgenommen werden. Allenthalben, wo man diesbezügliche Untersuchungen anstellt, stieß man auf Mauerwerk; auch wurden mehrere Fundamentmauern ehemaliger Gebäude, wie Tempel, Kasernen etc., bloßgelegt. Das römische Praetorium natavicum muss entschieden eine bedeutende Ausdehnung aufgewiesen haben. — Von Treffen begab sich Herr Dr. Ritter v. Premerstein nach Oberlaibach, wo unter Leitung des aus Vorarlberg eingetroffenen Directors des konschichtischen Museums in Wien, Herrn Dr. v. Jeney, Ausgrabungen stattfinden, die mit Rücksicht auf den eminenten historischen Boden Oberlaibachs interessante Resultate liefern dürften. S.

— (Eine arme Familie.) Der 42jährige Käschler Lorenz Rostan aus St. Stefan, Bezirk Treffen, hat sich vor mehr als einem Jahre nach Amerika begaben, um einer Kerkerstrafe von 15 Monaten zu entgehen. Er ließ seine 38 Jahre alte Ehegattin nebst fünf unmündigen Kindern, von welchen das älteste zehn Jahre, das jüngste acht Monate alt ist, zurück. Seit seiner Abreise hat Rostan der Gattin nur einmal den Betrag von 24 K geschickt. Seine Frau ist seit mehr als zwei Monaten an Lungen-tuberkulose bettlägerig und infolge Mangels an Nahrungsmitteln bis zum Skelett abgemagert. Sie hat keine Mittel zur eigenen Erhaltung und zur Ernährung ihrer Kinder. Auch sind keine unterstützungsfähigen Verwandten vorhanden; daher erscheint die Familie dem größten Elende preisgegeben. Sie wird in ihrer gegenwärtigen Wohnung auch nur aus Mitleid geduldet, da sowohl das Haus als auch die dazu gehörige Hube mittlerweile in fremden Besitz übergegangen sind. —o—

— (Schadensfeuer.) Am 7. d. gegen 11 Uhr nachts kam in der der Witwe Johanna Großelj in St. Georgen, Ortsgemeinde Littai, gehörigen Käschle ein Feuer zum Ausbruche, welches im Verlaufe von zwei Stunden dieselbe vollständig einäscherte. Die Ehefrau, welche die Käschle allein bewohnte, erlitt einen Schaden von 400 K, denn sie war nicht versichert. An der Lokalisierung des Brandes waren die Insassen von St. Georgen thätig. Die Entstehungsursache des Feuers konnte bisher nicht ermittelt werden. —ik

— (Unfall.) Die in der Gendarmeriekaserne des Postens Sagor als Käschle bediente Maria Bricelj aus Kotredelj wollte sich am 6. d. M. vormittags in den Keller begeben, um einige Vorräthe in die Küche zu schaffen. Auf der Treppe glitt sie jedoch aus und fiel mit dem Kopf nach vorne auf den gepflasterten Boden, wobei sie eine starke Gehirnerschütterung erlitt und bewusstlos liegen blieb. Ihre Verletzung ist lebensgefährlich. —ik.

— (Todt aufgefunden.) Am 6. d. M. wurde die Besitzerstochter Maria Erjavšek aus Prevalje, Gerichtsbezirk Egg, auf der Weide «v. Starini», woselbst sie allein geweidet hatte, todt aufgefunden. Die gerichtsarztliche Erhebung ergab Herzschlag als Todesursache. —l.

— (Verhaftung.) Gestern vormittags wurde die Arbeitersgattin Gertrud Johann, eine wiederholt abgestrafe Diebin, verhaftet, weil sie eine Bettdecke und mehrere Servietten entwendet hatte.

— (Entwischen.) Gestern vormittags sind von der in der Salzacherstraße beim Canalbau beschäftigten Schwanglingsabteilung der nach Rattenberg im politischen Bezirk Rastenfeld heimatsberechtigte, 21 Jahre alte Schwangling Benedict Bauer und der nach Aussfelden im politischen Bezirk Linz zuständige, 22 Jahre alte Schwangling Ferdinand Bauer entwichen.

— (Das städtische Arbeit- und Dienstvermittlungsammt) erfreut sich einer recht starken Nachfrage. Vom 4. Jänner d. J. bis gestern wurden 5000 Gesuche von Arbeit- und Dienstgebern und von Arbeit- und Dienstsuchenden eingebraucht.

— (Unfall.) Der Maurerlehrling Jakob Timulic stürzte gestern nachmittags beim Neubau in der Resselstraße vom Gerüst und beschädigte sich am Hinterhaupt. Er wurde mit dem Rettungswagen in das Landesspital überführt.

— (Diebstahl.) Im Hause Nr. 7 in der Spitalgasse wurde einer Dame eine goldene Remontoir-Uhr und ein goldenes Herzlein gestohlen. Der Dieb ist unbekannt.

— (Ein verlaufenes Schwein) wurde vorgestern in der Karlsäderstraße eingefangen und befindet sich jetzt im Stalle der Maria Ahlin, Karlsäderstraße Nr. 17. Der Eigentümer des Schweines hat sich bisher nicht gemeldet.

— (Wippacher Bahnh.) Zeitungsmeldungen aus Görz zufolge soll mit dem Baue der Wippacher Bahn spätestens Mitte December begonnen werden.

— (Selbstmord.) In Triest erschoss sich am 9. d. M. mittels Revolver der Finanzwachmann Sebastian Peček aus Lasserbach in Krain.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Wie der Empfang von Schwanknovitäten von der Gattung der gestern aufgeführten «Die dritte Escadron» von Buchbinder nahezu immer gleich bleibt, so erreicht auch ihr Wert fast immer das gleiche Niveau. Der neue Schwank bringt wieder einmal Uniformen auf die Bühne und all die Kasernenblüten in erneuerter Auflage, die uns aus ähnlichen Stücken aus dem Offiziersleben so anheimeln und bekannt anmuten. Das Kasernleben und Treiben findet sich in dem Stücke, dessen Hauptziel im Wortwitz liegt, dem zuliebe freilich auch ganze Fahrgänge der «Fliegenden Blätter» geplündert wurden — wir erinnern nur an die Fortsetzung der Nase — geschickt reflectiert. Von einer Handlung ist nicht die Rede; der Schwank bildet nur eine Reihe locker gereihter Szenen, stellenweise von dramatischer Komik, und eine Anhäufung alter Possenmotive, die sich wie eine ewige Krankheit fortzupflanzen scheinen. Die Pikanterie darin besitzt häufig einen Stich ins Derbe, die Scherze grenzen manchmal an die Hote, und ein französischer Schwank mit seinen Situations- und Image muss, damit verglichen, als klassisches Meisterwerk bezeichnet werden. Der erste Act ist der beste; es wird ohne Motivenverwirrung alles aus ihm herausgepresst, was nur an komischen Möglichkeiten in ihm steht. Den anderen Acten fehlt es ein wenig an der rechten Beweglichkeit, aber die Stimmung der Bühnauer wird doch immer von neuem durch manches gelungene Witzwort und nette Einfälle belebt. Das Ziel des Schwankes: zu unterhalten und zu erfreuen, unbekümmert um das Wenn und Aber in das Meer des Unsinn unterzutauchen, wird vollkommen erreicht. Die wohlthätige Bwerchfellerschüttung war daher den ganzen Abend hindurch zu verzeichnen; das zeigte das herzliche Lachen des Publicums. Das lustige Stück wurde von den Darstellern in flottem Tempo und mit fröhlicher Laune frisch gegeben, und was für das Stück gethan werden konnte, wurde durch das treffliche Zusammenspiel gethan. Mit unwiderstehlicher Komik, schneidig und mit echt magyarischer Urwitschigkeit charakterisierte Herr Schiller einen paprierten Rittmeister. Flott und herhaft secundierten ihm dabei die Herren Kühne und Werner als Husaren-Offiziere, mit frischer Natürlichkeit und mit Temperament legte wieder Fräulein Schwarz eine neue Probe ihres anmutigen Talentes ab. Fräulein Burg spielt sich von Rolle zu Rolle mehr in die Gunst des Publicums ein und war auch gestern eine famose überzärtliche Schwiegermutter. Mit gesundem Humor trugen Herr Braun und Fräulein Bellau zum Gelingen des Abendes bei, um den sich in kleineren Rollen die Herren Pistol, Wender, Sodec und Weismüller und nicht in letzter Reihe die treffliche Regie verdient machen. — Das Publicum hatte sich wieder zahlreich eingefunden und drückte seine Zufriedenheit durch herzlichen Beifall aus.

— (Alberts nachgelassene Gedichte.) Hofrat Professor Albert hat eine druckfertige Sammlung eigener Gedichte contemplativen Inhaltes, vierzig an der Zahl, in böhmischer Sprache mit dem gemeinsamen Titel «Auf Erden und im Himmel» hinterlassen. Die Gedichte werden demnächst in Prag erscheinen.

— (Die «Österreichisch-ungarische Revue») tritt soeben in ihren 14. Jahrgang. In dem uns vorliegenden ersten Heft findet sich ein Porträt Seiner Majestät des Kaisers und ein Festgedicht zur Feier des 70. Geburtstages Seiner Majestät von Camillo von Susani. — Aus dem übrigen Inhalte seien die Studie «Bischof, Krieger und Staatsmann Christoph von Rauber» von P. v. Radics und die Novelle «des Vaters Schuld» (das letzte Werk des slowenischen Novellisten Janko Kersnik), übersetzt von Anton Funek, erwähnt.

Telegramme  
des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

### Aus Südafrika.

London, 10. October. Die «Times» meldet aus Bredefort-Road vom gestrigen: Die Division der Colonialtruppen und die Truppen des Obersten Delisle hatten drei Tage lang, vom 5. bis zum 7. October, mit Dewet zu kämpfen. Sie warfen die Buren aus ihren Stellungen und zersprengten deren Commando, welches vollkommen demoralisiert die Flucht ergriff. Dewet hatte fünf Geschütze und etwa 1000 Mann zur Verfügung. Das Gefecht fand angesichts der Berge von Bredefort statt. Die englischen Verluste sind ganz unbedeutend.

### Die Vorgänge in China.

London, 10. October. Die Vicelönige des Yangtse-Gebietes sollen einer Meldung aus Shanghai zufolge den Hof nachdrücklich aufgefordert haben, nach Peking zurückzukehren, widrigfalls sie ihre Entlassung geben würden.

London, 10. October. Nach einem Telegramm der «Times» aus Shanghai vom 8. d. M. sei dorthin die Nachricht gelangt, dass die verbündeten Streitkräfte Paoting-fu erreicht hätten, ohne auf Widerstand zu stoßen.

London, 10. October. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Tien-Tsin vom 8. d. M. gemeldet: Die Flagge der Verbündeten wurde auf den Forts von Shan-hai-kwan gehisst. Das Contingent von New-Südwales rückt Dienstag nach Peking vor. Die Eisenbahn Peking—Tien-Tsin wird von den Engländern besetzt gehalten.

London, 10. October. Nach Depeschen der Morgenblätter aus Tien-Tsin nehmen die Beziehungen der verbündeten Truppen, namentlich zwischen den Russen und Engländern, einen immer unfreundlicheren Charakter an. Besonders zwei Vorlommisse der jüngsten Zeit waren geeignet, diese Beziehungen zu erschweren. Die Engländer waren aufgefordert worden, sich an der Einnahme der Peitang-Forts zu beteiligen. Die Russen und Deutschen besetzten aber die Forts, ohne auf die Engländer zu warten. In einem anderen Falle handelte es sich um ein Vorlommis bei der Eroberung von Shan-Hai-Kwan. Die Russen von Port Arthur trafen Vorbereitungen für die Expedition nach Shan-Hai-Kwan, als das englische Kanonenboot «Pigmy» ihnen zuvor kam und am 30. September seine Soldaten in Shan-Hai-Kwan landete. Die Russen erhielten hievon erst am 2. October Kenntnis.

London, 10. October. Den «Times» wird aus Peking berichtet: Graf Waldersee hat den Russen die Verwaltung und Aufsicht über die Bahnenlinie Tien-Tsin—Shan-Hai-Kwan sowie Tien-Tsin—Yang-Tsim eingeräumt und Deutschland die Herrschaft über die Linie Yang-Tsim—Peking zugesprochen. Da diese Bahnen rein englische Unternehmungen sind, verbessert Waldersee durch sein Vorgehen Russlands und Deutschlands Stellung zum Nachtheile der Engländer, die willens und imstande wären, die Wiederherstellung und den Betrieb der Bahnen mit fast denselben Betriebsleitern, die vor der Krisis dort waren, sofort zu bewirken.

Washington, 10. October. General Chaffee berichtet, dass alle Amerikaner, mit Ausnahme der Schutzwache für die Gesandtschaft, binnen 14 Tagen China zu verlassen haben. Die Amerikaner werden sich an den weiteren militärischen Operationen nicht beteiligen, es sei denn, dass sie angegriffen werden.

New York, 11. October. (Reuter-Meldung.) Eine Depesche aus Peking vom 7. d. M. meldet aus glaubwürdiger Quelle: Die Kaiserin-Witwe ist in Tain-fu ernstlich erkrankt. Der Kaiser hatte in der letzten Zeit in den Staatsgeschäften freie Hand. Durch Li-Hung-Tschang übermittelt worden. Danach sollen Ying-hien, Kang-Yi und Chao-schun Tschiao entthauptet, Prinz Tschwang, der Herzog Tsaiian und Prinz Sih zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt und Prinz Tuan als weitere Strafe für die den Boxern gewährte Unterstützung nach der tsaristisch-militärischen Poststraße an der sibirischen Grenze verbannt. New-York Journal and Advertiser veröffentlichten Depesche vom 8. d. M. zufolge erklärte Marquis Ito, dass die Beziehungen Japans zu Russland höchst freundliche seien und dass keine Reibung wegen Korea oder Mandschurei besthebe. Keiner der beiden Staaten oder der gehe die Souveränität über diese Länder.

London, 10. October. Bis jetzt wurden 350 Ministerielle, 124 Liberale und 77 irische Nationalisten gewählt. Die Ministeriellen gewannen 27, die Opposition 24 Sitze.



(3811 a) 2-2

Präf. 2357  
4/00.**Gerichtsdiennerstelle**

beim I. I. Bezirksgerichte in Stein in Krain, eventuell bei einem anderen Gerichte. Gesuche bis 15. November 1900 beim I. I. Landesgerichtspräsidium Laibach. Laibach am 5. October 1900.

(3774) 3-1 Nr. 961 B. Sch. R.

**Lehrstellenausschreibung.**

An der dreiclassigen Volksschule in Sanct Martin bei Krainburg gelangt eine Lehrstelle mit den gesetzmässigen Bezügen zur definitiven, eventuell auch provisorisch durch eine männliche Lehrkraft zur Besetzung.

Bewerber haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis 20. November 1900 hieramt einzubringen.

R. I. Bezirkschulrat Krainburg am 5ten October 1900.

(3776) Präf. 11.871

18/00.

**Kundmachung.**

Auf Grund des § 301 der St.-P.-D. werden für die vierte Schwurgerichtssitzung im Jahre 1900 bei dem I. I. Kreisgerichte in Rudolfswert als Vorsitzender des Geschworenengerichts der I. I. Kreisgerichts-Präsident Josef Gerdéric und als dessen Stellvertreter die I. I. Landesgerichtsräthe Ludwig Golia und Johann Sterli berufen.

R. I. Oberlandesgerichts-Präsidium.  
Graz am 8. October 1900.

(3775) 3-1 B. 15.125.

**Concurs.**

Der am 21. Februar 1841 zu Prag verstorbenen Chirurgie-Doctor, Prager Universitäts-Professor und Primär-Chirurg im allgemeinen Krankenhaus dafelbst Ignaz Fritz hat in seinem Testamente die Hälfte seines Nachlasses zu einer Stiftung gewidmet, welche die praktische Ausbildung der bereits graduierten Aerzte (Doctores medicinæ, Doctores chirurgiæ oder Doctores medicinæ et chirurgiæ, d. i. Doctores universæ) nach vollenbeter theoretischer Ausbildung zu fördern bestimmt ist.

Die auf das Solarjahr 1899 entfallende Gebühr im Betrage von 1900 K. gelangt dermal zur Verleihung.

Zum Genusse der Stiftung berechtigt und berufen sind nur soche graduierte Aerzte, welche ihrer Geburt nach den Kronländern Herzogthum Krain, Ober- und Niederösterreich, Königreich Böhmen oder der Stadt Karlstadt in Kroaten angehören, und zwar so, dass die Angehörigen dieser Kronländer im Genusse der Stiftung in der soeben bezeichneten Reihenfolge alljährlich abwechseln, wobei Ober- und Niederösterreich im Verhältnisse zu den anderen Kronländern als ein Land in Betracht kommen und wobei die Angehörigen dieser beiden Länder unter sich ganz gleichberechtigt sind.

Die in der Stadt Karlstadt geborenen Doctoren haben immer und unter allen Umständen den Vorzug vor den übrigen Bewerbern, deren Reihenfolge durch dieselben daher stets unterbrochen wird.

Von den zur Stiftung berufenen Aerzten müssen:

a) Bewerber aus Karlstadt, aus Krain, Ober- und Niederösterreich an den I. I. Universitäten in Wien oder Prag graduiert haben und an dem I. I. allgemeinen Krankenhaus in Wien (mit den demselben offiziellten Krankenanstalten in Wien) oder an dem I. I. Krankenhaus in Prag (als Internapräparanden) mit der Verpflichtung, in diesen Krankenanstalten zu wohnen, unentgeltlich praktizieren, und

b) Bewerber aus Böhmen an der I. I. Universität in Prag graduiert haben und im I. I. allgemeinen Krankenhaus in Prag wie oben unentgeltlich praktizieren.

Die soeben ausgeschriebene Jahresgebühr ist für einen aus Krain gebürtigen Doctor bestimmt und es steht das Verleihungsrecht diesmal der I. I. Landesregierung in Laibach zu; wenn jedoch ein entsprechend qualifizierter Bewerber aus Karlstadt einschreiten sollte, so übergeht das Verleihungsrecht an die königl. kroatisch-slavonisch-dalmatinische Landesregierung in Agram.

Die Bewerbungsgefäße, belegt mit dem Tauf- oder Geburtschein, mit dem Doctor-diplom und dem Zeugnisse über die Verwendung im Krankenhaus, sind bis zum

1. November 1900 bei der I. I. Landesregierung in Laibach einzubringen.

R. I. Landesregierung für Krain.  
Laibach am 7. October 1900.

**Photogr. Act-Modellstudien**

Naturaufn., weibl., männl. u. Kindermode, f. Maler, Bildhauer. Neuestes in Stereoskopien, Chansonnets, elegant u. chic. Mustersd. geg. Einsend. v. 3, 5 u. 10 fl. Für Nichtconv. folgt Betrag retour. Katalog für 20 kr. franco.

Kunstverlag Bloch, Wien I., Kohlmarkt 18.  
(1879) 42

1910

**Kauft Schweizer Seide!**

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von 60 kr. bis 9 fl. per Meter.

Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentoilette und für Blousen, Futter etc.

Wir verkaufen nach Oesterreich direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**

Seidenstoff-Export.

(596) 20-8

Ein grosses, elegant möbliertes

**Monatzimmer**

eventuell mit Clavierbenützung, ist am Alten Markt Nr. 15 im I. Stock zu vermieten.

(3778) 3-1

Perfecte (3596) 10-6

**Damenschneiderin**

übernimmt elegante Strassen- und Gesellschafts-Toiletten. Mäßige Preise.

Studentengasse Nr. 13, I. St.

Stets vorrätig:

Neueste Auflage von

**Katharina Prato**

Die süddeutsche Küche

Preis eleg. geb. K 6-1

Ig. v. Kleinmayr &amp; Fed. Bamberg's Buchhandlung

Laibach, Congressplatz 2.

**Wohnung**

bestehend aus drei Zimmern und Zugehör. ist mit November-Termin oder später zu vergeben.

(3649) 5

Anzufragen Kuhngasse Nr. 23, gegenüber der Landwehrkaserne, I. Stock links.

**Verehrte Hausfrau!**

Machen Sie einen interessanten Versuch mit der patentierten Reithoffer'schen

**Schnellreinigungs-Seife.**

Jeder Schmutz fliegt nur so weg!

Garantiert unschädlich.

Erhältlich bei (3604) 14

**Edmund Kavčić**

Laibach, Prešerengasse, gegenüber d. Hauptpost.

**Römer-Quelle**

**R** feinster Alpensauerling, bewahrt bei allen Katarren, namentlich der Kinder, bei Verdauungsstörungen, Blasen- und Nierenleiden. Verkaufsstellen: Kham & Murnik, P. Lašnik und M. E. Supan in Laibach. (311) 43-28

**Echter Krainer Schwarzbeer - Brantwein**

und Wacholder ist zu haben bei J. Kunovar in Billichgraz (Krain).

In grösseren sowie in kleineren Mengen wird an unbekannte Abnehmer per Nachnahme effectuert.

(3120) 10-9

**Grösste Auswahl****Hand- \* \* \*****\* \* \* schuhe**

aus Glacé- und Waschleder, Tricot, Tuch, Seide

und Zwirn

8-1

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**Karl Recknagel**

Rathausplatz 24.

**Grosses Lager von Toilette-Artikeln**

Zahnbürsten, Kämmen, Parfümerien, Seifen etc. etc. aus den renommiertesten Fabriken empfiehlt (3535) 4

**Alois Persché, Laibach, Domplatz 22.**

**Letzte Woche!**

Bis einschliesslich Sonntag, den 14. d. M.

bleibt das (3561) 10

historisch-mechanische

**Panopticum**

an der Lattermanns-Allee ausgestellt.

Dasselbst befindet sich auch wieder eine

**neue Serie**

von Panorama-Gemälden.

**Eintritt ermässigt.**

**Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.**

Elberfeld.

**Somatoose**

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver

als hervorragendes

**Kräftigungsmittel**

schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkränke,

für

Magenkränke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende

sowie in Form von

**Eisen-Somatoose**

besonders für

**Blechsüchtige**

(355) 36-23

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatoose besteht aus Somatoose mit zwei Prozent Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet.

Somatoose regt in hohem Masse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Nur echt, wenn in Original-Packung.

**Luser's Touristenpflaster.**

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwien etc.

Haupt-Depot:

L. Schwenks Apotheke, Wien-Meidling.

Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu 60 kr.

Zu haben in Laibach bei den Apothekern: M. Mardetschläger, J. Mayr, G. Piccoli. — In Krainburg: K. Šavnik. (891) 30-26